

pozentrik, deren Quellen bei Rousseau, Dav. Fr. Strauss, K. Marx u. a. bis zu H. Marcuse und D. Sölle aufgewiesen werden.

Der landläufigen Behauptung, daß das christliche Denken und die Theologie sich in der Auseinandersetzung mit diesen geistigen Kräften auf dem Rückzug befinde, stellt der Verfasser die Überzeugung entgegen, daß der wahre Sinngehalt der Humanität auch für das moderne anthropologische Denken aus der biblischen Wahrheit erschlossen werden kann, die hier freilich auch durch das Prisma der patristischen Tradition gelenkt wird, von dem sie ihre Vielgestaltigkeit und Farbigkeit empfängt. Als Vermittler und Katalysator dient vor allem Gregor v. Nyssa, dessen Imago-Lehre schon immer als besonders reichhaltig empfunden und deshalb bereits öfter zum Gegenstand eingehender Interpretationen gemacht wurde. Das kleine Werk nimmt die Ergebnisse dieser Arbeiten (R. Leys, G. B. Ladner, Fr. Diekamp) auf, ohne den Anspruch zu erheben, sie theoretisch weiterführen zu wollen. Die Absicht ist vielmehr auf die Vermittlung an einen breiteren Leserkreis gerichtet, dem der Einblick in die dynamische Konzeption der Ebenbildlichkeitslehre des Nysseners, ihre ethische Ausrichtung auf die Nachfolge Christi und ihre Verwirklichung im kontemplativen Leben erschlossen werden soll. Damit sind zugleich die Ansätze aufgezeigt, die zur Verlebendigung dieser klassischen Tradition im zeitgemäßen Glaubensdenken dienen können.

Trotz der mehr bekenntnismäßigen und religiös-existentialen Ausrichtung des Ganzen, das in einer beziehungsreichen Fülle von geistesgeschichtlichen Querverbindungen und Parallelen aus der Alten Welt wie aus der Moderne durchzogen und aufgelockert ist, bleiben die wesentlichen theoretischen Probleme

*Jordan, Placidus OSB: Das göttliche Bild im Menschen. Die Fragestellung heute und in Sicht der Überlieferung. (Theologische Brennpunkte, Bd. 34.) Kaffke, Bergen-Enkheim 1976. Kl.-8°, 74 S. - Kart. DM 10,80.*

Die »Aktuelle Schriftenreihe« fügt ihren zahlreichen Bänden eine Neubearbeitung des biblisch-dogmatischen Grundthemas von der Gottebenbildlichkeit des Menschen aus der Feder des Beuroner Benediktiners hinzu. Der Verfasser, Schüler R. Euckens, entwickelt sein Anliegen einer am Ebenbild-Gedanken orientierten Humanität im Horizont der heute dominierenden Anthro-

nicht unberührt: so etwa die biblische Bedeutung von imago-similitudo, der Hinweis auf die geschichtlichen Wandlungen dieser Lehre (Irenäus, Augustinus, Thomas, Meister Eckhart) und die historische Frage nach der Urheberschaft der umstrittenen Homilien »In verba: faciamus hominem«.

Die klare Sprache, die auch spröde Gedanken darzustellen und durchsichtig zu machen versteht, und das religiöse Einfühlungsvermögen des Vortrags sind weitere Vorzüge, die der Vermittlung der klassischen Tradition an die Gegenwart und ihrem Bedürfnis nach einem Humanum mit wirklichem Transzendenzbezug hilfreich sind. Mit den vielen, manchmal aphoristisch gehaltenen Urteilen über die Geschichte des Humanismusgedankens wird der Illusionismus eines Menschseins ohne Gott treffend enthüllt.

*München*

*Leo Scheffczyk*